

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühren für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung ddo. Larenburg 24. Juli d. J. zu Domberrn an dem Kathedraalkapitel zu Padua, und zwar: für das Kanonikat di S. Francesco Saverio den Studienpräsidenten und Professor der Akademie in dem dortigen bischöflichen Seminar, Ludwig Simonetti; für das Kanonikat di Sta. Maria den Pfarrer und Foranvikar zu Galtana, Innocenz Pelà, und für das Kanonikat bei S. S. Simone e Giuda den Rufos der Kathedrale, Matthäus Lorenzoni, allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Dem Präsidium der k. k. Landesregierung für Krain sind nachstehende auf die Uebernahme leicht verwundeter und rekonvaleszenten Militärs in die Privatpflege Bezug habende Erklärungen zugekommen: Herr Friedrich Ankemius, Gewerkschafts-Verwalter in Neumarkt, übernimmt 1 Mann.

Die Gemeinden des Bezirkes Radmannsdorf übernehmen die denselben angehörigen Verwundeten in Pflege.

Herr Johann Supan und Herr Josef Zallen aus Kropp übernehmen je 1 Mann.

Herr Viktor Ruard in Sava hat 4 Mann, Herr Albert v. Rappus in Steinbüchel 1, und Herr Johann Pototschnik in Kropp 2 Mann bereits übernommen.

Mehrere Menschenfreunde in der Stadt Stein haben die Einrichtung eines Spitals für 21 Verwundete veranlaßt, und der hochwürdige Herr Franziskaner-Ordens-Propinzial hat zu diesem Zwecke bereitwilligst ein dem dortigen Franziskaner-Konvente gehöriges Haus eingeräumt; zugleich hat Herr Dechant Johann Fink zur Anschaffung von Bettfurnituren einen Betrag von 50 fl. beigesteuert.

Ferner übernimmt Herr Dechant Fink 2 Mann, Herr Otto Freiherr v. Pfallern, k. k. Kammerer

in Kreuz 4 Mann, Herr Wilhelm v. Röder, k. k. Bezirksvorsteher 2 Mann, Herr Nepomuk Kühnel, Handelsmann, 2 Mann, Herr Dr. Moriz Gauster, k. k. Distrikts-Philister 1 Mann, Herr Jg. Janyen, k. k. Bezirksamts-Kanzlist, 1 Mann, Herr Bürgermeister Anton Hasner 1 Mann; die Realitätenbesitzer: Herr Johann Wenkovitsch 1 Mann, Herr Johann Mayer 1 M., Hr. Josef Dralka 1 M., Hr. Georg Galenver 1 M., Hr. Franz Achzin 1 M., Hr. Anton Fröblich 1 M., und Hr. Josef Röde 1 Mann in die Pflege.

Herr Bezirksvorsteher v. Röder hat übrigens bereits 1 Mann übernommen.

Die Gemeinden des Bezirkes Jorja übernehmen die ihnen angehörigen verwundeten Soldaten in die Pflege, dergleichen die Gemeinden der Bezirke Wippach und Adelsberg.

Das Sanitäts-Personale der Bezirke Radmannsdorf und Stein hat übrigens die ärztliche Hilfeleistung auf das Bereitwilligste zugesagt.

Diese anerkennenswerthen Beweise von Vaterlandsliebe werden mit dem Ausdrucke des lebhaftesten Dankes hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Laibach am 2. August 1859.

Die Haltung Englands in der italienischen Frage.

Ueber die Haltung Englands in der italienischen Frage gibt eine dem Parlamente vorgelegte Note John Russell's lehrreichen Aufschluß. Der britische Minister des Innern beantwortet in dieser Note die Vermittlungsanträge Preußens, und man muß auch aus dieser englischen Antwort schließen, daß Preußen wirklich die Erhaltung des ganzen österreichischen Besitzthums in Italien zur Grundlage seiner Mediation gemacht sehen wollte. Lord John Russell war nicht geneigt, auf dieser Basis in Unterhandlungen zu treten, denn er setzte als gewiß voraus, daß Napoleon III. sein Mailänder Programm buchstäblich ausführen, d. h. Oesterreich gänzlich aus Italien verdrängen werde. Dagegen aber im Verein mit Preußen ein Veto einzulegen, hatte Lord Russell nicht die geringste Lust, er verrieth

vielmehr ohne alle Rücksicht, daß sein Kabinet die Durchführung des französischen Programms mit großem Behagen mit angesehen hätte. Wollte ja doch Frankreich in Italien für sich selbst Nichts erwerben, also war das politische Gleichgewicht nicht gefährdet! Lord Russell beurtheilt das politische Gleichgewicht lediglich nach Quadratmeilen; für das moralische Uebergewicht hat er kein Verhältniß. Die „O. D. Post“ bemerkt dazu: Wenn Napoleon III. eine Invasion in England machte, so würde er sicher auch nicht daran denken, dort einen bleibenden Territorialbesitz zu erwerben. Also würde das politische Gleichgewicht nicht gefährdet sein, und es könnte dann auch der Kontinent behaglich zusehen, wenn der Königin der Meere der gewaltige Dreizack entwunden würde.

Die Note Lord John Russell's ist an Lord Bloomfield, den englischen Gesandten in Berlin gerichtet, welche die Depeschen des Baron Schleinitz vom 24. und 27. Juni beantwortet. Dieselbe ist vom 7. Juli datirt und lautet nach einer Resopitulation des Inhalts jener Depeschen, welche wir übergeben, wie folgt:

„Ich habe dem Grafen Bernstorff die Versicherung gegeben, daß diese Mittheilung einer aufmerksamen Prüfung von Seite der Regierung Ihrer Maj. unterzogen werden wird; aber daß ich vor Allem Aufklärung darüber wünsche, welches die vollständige Bedeutung der Worte: „Blutvergießen zu verhindern“ und „gemeinsame Vermittlung“ sei, daß ich zu wissen wünsche, ob England und Preußen vereint, oder auch in Verbindung mit Rußland, wenn sie finden sollten, daß die Vorschläge, die sie den kriegführenden Mächten machen, zurückgewiesen würden, nach dieser Bedeutung zur Anwendung der Gewalt schreiten sollten.“

S. Erz. hat gesagt, daß er d. h. halb keine Aufklärung zu geben im Stande sei, daß Preußen Oesterreich keine Vorschläge, die auf den Verlust von Landbesitz abzielen, machen, sondern nur Reformen und Veränderungen in dessen Art, zu verwalten, vorschlagen könne.

Er wünschte nichtsdestoweniger von mir eine unmittelbare Antwort zu erhalten, und ich sagte ihm, daß die Entschliessung des englischen Kabinet's noch

Feuilleton.

Oesterreichisch-Italien.

(Schluß.)

Die Verträge von Utrecht und Rastatt (Art. XXX) brachten an Oesterreich:

das Herzogthum Mailand, welches nebst den späteren Provinzen Mailand, Pavia, Lodi (ohne den Distrikt Crema), Cremona und Como (zusammen 95.8 Quadratmeilen) auch die heutige sardinische General-Intendanz Novara und den größten Theil der Intendanz Alessandria (zusammen 137 Quadratmeilen) umfaßte, so daß die Sesia und der Oglio im Allgemeinen die Grenzlinien bezeichneten;

die Insel Sardinien mit 439 Quadratmeilen; das Königreich Neapel mit 1535 Quadratmeilen; die Insel Elba und den auf dem toscanischen Festlande gelegenen Theil des stato de' presidi mit dem Fürstenthume Piombino, 12 Quadratmeilen.

Noch während des Successionskrieges war dem Hause Habsburg eine andere wichtige Erwerbung in Italien zugefallen. Karl IV. Gonzaga, Herzog von Mantua und Montferrat, wurde wegen seiner Verbindung mit Frankreich gegen den Kaiser, als seinen Lehensherrn, in die Acht erklärt (30. Juni 1708) und starb wenige Tage darauf kinderlos. Das Herzogthum Mantua aber, mit Abtrennung der kleinen Fürstenthümer Vezzone und Sabbioneta, verlich der Kaiser, damals Joseph I., seinem Bruder Karl, später

rem Kaiser Karl VI. — Montferrat kam an Savoyen, welchem vermöge eines schon am 8. November 1703 zu Turin abgeschlossenen Traktats auch vom Mailändischen die Gebiete von Alessandria und Valenza, die Val Sesia und Pomellina (im Ganzen etwa 45 Quadratmeilen) überlassen werden mußten.

Wenn man das Herzogthum Mantua zu 28 Quadratmeilen veranschlagt, so beherrschte Karl VI. im Jahre 1714 nahezu 2232 Quadratmeilen italienischen Landes, somit mehr als ein Drittel des zur Halbinsel und den umliegenden Inseln gehörenden Flächenraumes.

Dieser Besitz erhielt noch eine namhafte Erweiterung, als in dem durch die Herrschaft der jungen Königin von Spanien und die Ränke ihres Ministers Alberoni schon im Jahre 1717 wieder entzündeten Kriege Viktor Amadeus von Savoyen, König von Sizilien, sich, wie unbillig, einer zwischen Oesterreich und seinen Gegnern schwankenden Politik verdächtig gemacht hatte. Die Quadrupel-Allianz, welche sich die Aufrechterhaltung des Utrechter Friedens zum Ziele setzte, ordnete deshalb sofort am 2. Juli 1718 den Tausch Siziliens gegen Sardinien an, wodurch nicht nur die natürliche Verbindung Siziliens mit Neapel hergestellt, sondern auch Oesterreichs Gebiet um fast 60 Quadratmeilen vergrößert wurde.

In dieser Gestalt wurden die italienischen Verhältnisse durch den Wiener Frieden (Art. VII) anerkannt, welcher am 30. April 1723 endlich Karl VI. mit Philipp V. unauflösbar ausöhnte.

Der Bestand dieser Anordnungen war ein sehr kurzer. Weder konnte die neue Dynastie in Spa-

nien den Verlust der italienischen Nebeländer verschmerzen, noch wollte das eben erst geschaffene Königshaus von Sardinien sich mit dem erlangten Antheile von Mailand begnügen; das Herzogthum sollte, gleich der Artischode, Blatt um Blatt verspeist werden. Als nun Kaiser Karl VI. bei der streitigen Königswahl in Polen (1733) sich gegen Frankreichs Schützling erklärte, rächte es sich für das Unterliegen in Polen durch Unterstützung Spaniens und Sardinien's bei der Wegnahme Mailands, Neapels und Siziliens. Nach kurzem Kriege war der Kaiser genöthigt, im Frieden zu Wien (Präliminar-Frieden 3. Oktober 1735, Definitiv-Frieden 18. November 1738 — Art. IV, V, VI) Neapel und Sizilien zur Gründung einer dritten bourbonischen Dynastie abzutreten (samm Elba, dem stato de' presidi und Piombino 2046 Quadratmeilen) und vom Mailändischen Novara und Tortona zu Gunsten Sardinien's trennen zu lassen (38 Quadratmeilen.) Einen nur geringen Einfluß bot der Gewinn Parma's und Piacenza's, welches hiefür an Oesterreich kam (108 Quadratmeilen.)

316 Quadratmeilen betrug also die italienischen Besitzungen, welche der letzte Habsburger zwei Jahre später seiner Erbtochter, der gefestigten Maria Theresia, hinterließ. Fast ganz Europa hatte die pragmatische Sanction anerkannt und verbürgt; besonnen geachtet war auch der österreichische Successionskrieg ein schwerer, und nicht ohne Opfer bebaute die Thron der Thron ihrer Väter. Wieder hatte Sardinien sich vorerst zu Frankreich und Spanien gegen Oesterreich genügt; nur die gewon-

schwebend sei, ich daher meine Meinung nur dahin ausdrücken könnte, daß die Zeit noch nicht gekommen wäre, um den kriegsführenden Mächten einen Vorschlag zu machen.

Da der preussische Hof sich in dieser Lage befindet, muß ich vor Allem wünschen, daß Sie dem Baron Schleinitz die Dankgebungen der Regierung S. Maj. für den freundlichen Ton und für die Besorgnis und das Wohlverhalten der europäischen Staaten ausdrücken, welche diesen Vorschlag eingegeben hat.

Anstrengungen von Seite einer so erleuchteten Regierung, wie der preussischen, zur Herstellung des Friedens auf dem europäischen Kontinent, werden stets von der Regierung S. Maj. gebührend gewürdigt werden.

Die Regierung S. Maj. ist bereit, zu erklären, daß sie mit Freuden den Augenblick ersieht, wo ein billiger Vorschlag zum Waffenstillstand oder zu Unterhandlungen angenommen werden könnte.

Aber die Regierung S. Maj. glaubt sich mit voller Gewissenhaftigkeit verpflichtet, weiter zu gehen und dem Vorschlag Preußens mit gleichem Freimuth freundschaftlich entgegen zu kommen.

Sie denkt, daß bei der gegenwärtigen Lage der italienischen Angelegenheiten man ein Aufhören des Krieges ohne Gebietsabtretung von Seite Oesterreichs nicht erwarten könne.

Der Kaiser der Franzosen hat sich nicht begnügt, die österreichische Invasion aus dem Gebiete seines Alltums hinauszudrängen, er hat erklärt, daß es seine Absicht sei, Italien von den Alpen bis zum adriatischen Meere frei zu machen; diese Proklamation ist in Nord- und Mittelitalien allenthalben, wo die österreichischen Truppen nicht eine niederdrückende Gewalt ausübten, mit Jubel aufgenommen worden. Mailand und die ganze Lombardie, Parma, Modena und Toscana haben mit Begeisterung ihre Theilnahme an dem Kriege, zu dem sie derart aufgefordert wurden, proklamiert; nichtsdestoweniger haben wir keinen Grund, voranzugehen, daß der Kaiser von Oesterreich in diesem Momente aufgelegt sei, seine erblichen Besitztümer irgend einem andern Souverän zu überlassen; das ist der schwierige Punkt der gegenwärtigen Krise Europa's.

Die große und alte österreichische Monarchie kann schwer zur Erkenntnis gelangen, daß eine Niederlage unerträglich, oder dahin zu bringen sei, in einem Vertrage die Erfolge eines Volksaufstandes gegen seine Herrschaft zu registriren. Dennoch darf man seit den Ereignissen, die seit der Kriegserklärung stattgefunden, nicht erwarten, daß ein Vertrag, durch die Macht Deutschlands zu Stande gebracht, welcher die Suprematie Oesterreichs in Italien wieder herstellen würde, Elemente der Dauer in sich habe. Der Prinz Regent von Preußen denkt mit Unruhe an die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes der Mächte in Europa; ziehen wir diesen Gegenstand in näheren Betracht, das Gleichgewicht der Macht in Europa bedeutet thatsächlich die Unabhängigkeit seiner einzelnen Staaten, das Vorwalten irgend einer Macht bedroht und zerstört diese Unabhängigkeit, aber der Kaiser Napoleon hat durch seine Proklamation in Mailand erklärt, so wie der Baron Schleinitz es richtig bemerkt, daß in diesem Kriege er weder Eroberungen noch Territorialvergrößerungen sucht; es könnte vorzeitig sein, zu diskutieren, ob der König von Sardinien auch über die Lombardie, Parma, Modena und Toscana regieren soll, oder ob die verschiedenen unabhängigen Staaten Norditaliens

beibehalten oder umgestaltet werden sollen. Die Regierung Ihrer Majestät ist fest überzeugt, daß bei gehöriger Grenzvertheilung ein Italien, wo das Volk aus den freien Bürgern eines großen Staates bestehen würde, das Gleichgewicht der Macht nur stärken könnte. Die Unabhängigkeit der Staaten ist nie so sicher, als wenn die oberste Gewalt sich auf die Unabhängigkeit des Volkes stützt.

Ein Fürst, der an der Spitze eines Volkes, das ihn nicht liebt, nur durch Waffengewalt erhalten wird, ist ein fortwährender Gegenstand der Angriffe für eidgeizige Nachbarn, und ein Element der Macht, das auf so widerstrebenden Elementen beruht, kann nur ein Gleichgewicht ohne Stabilität geben. Wenn Italien durch Souveräne regiert werden könnte, welche die Zuneigung ihres Volkes genießen, würde dieses Land mit seinen 25 Millionen Einwohnern, seinen natürlichen Reichthümern und seiner alten Zivilisation nach der Meinung der Regierung der Königin ein vorzügliches Glied der europäischen Familie sein. Ich füge hinzu, daß in den Augen der Regierung der Königin jede Organisation Italiens eine unvollständige sein wird, wenn sie nicht eine permanente Reform in der Administration des Kirchenstaates zur Folge haben würde. Unsere Ansichten in Betreff der Mangelhaftigkeit des päpstlichen Regiments sind bereits der Regierung Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen unterbreitet worden.

In Folge der hier auseinandergesetzten Ansichten über den Stand der Dinge ist die Regierung Ihrer Maj. jeder Einmischung entgegen, welche entweder zwecklos sein oder zu einer theilweisen Organisation und zu keiner Sicherheit führen könnte.

Die Königin hat die größten Anstrengungen gemacht, um durch eine mit dem Frieden verträgliche Weise den Frieden aufrecht zu erhalten. Im letzten Augenblicke hat Oesterreich durch eine Handlung äußersten Eigenvillens den Krieg begonnen und Piemont überzogen; von diesem Augenblicke an hat sich Alles verändert; Oesterreich hat die Grenzen überschritten, die ihm durch die Verträge von 1815 gesetzt waren, es war nicht mehr daran zu denken, daß diese Verträge von Frankreich und Sardinien als bindend würden anerkannt werden, Italien ist zum Kriege provoziert worden und hat am Kriege theilgenommen.

In diesen Verhältnissen sieht sich die Regierung der Königin verpflichtet, den ganzen Schauplatz des Krieges in weiterer Ausdehnung in's Auge zu fassen. Sie wird sich ein Vergnügen daraus machen, sich mit Preußen zu verständigen in allen Fällen, wo eine der beiden Mächte der Meinung sein kann, daß ein Schritt gemacht werden könnte, um den Frieden herzustellen. Sie ist erfreut, zu sehen, daß die Berliner Regierung nicht die heftige Aufregung theilt, die sich neulich in einigen Theilen Deutschlands kundgegeben hat, und, indem sie die Angelegenheiten des deutschen Bundes lenkt, für die theuersten Interessen des europäischen Bundes erfüllt ist.

Oesterreich.

Wien, 4. August. Sr. Excellenz der k. k. Botschafter Herr Graf v. Colloredo-Wallsee und der k. k. Hof- und Ministerialrath Herr Freiherr von Meysenburg haben sich als erster und zweiter Bevollmächtigter gestern Abend von hier nach Zürich begeben. Aus Verona schreibt man der „Milit. Ztg.“: Die Armee hat bereits ihre neue Bestimmung erhalten.

ten. Sr. Excellenz der Oberkommandant der 1. und 2. Armee, FML. Freiherr v. Heß, verläßt uns dieser Tage mit dem Hauptquartier und begibt sich nach Wien zurück. Im Venetianischen verbleibt die 2. Armee, kommandirt von Sr. Excellenz dem FML. Grafen v. Degenfeld, mit dem 5., 7. und 8. Korps; die 1. Armee, Sr. Excellenz FML. Graf Wimpffen, okkupirt die Provinzen des Küstenlandes mit dem Hauptquartier in Laibach, und die 4. Armee, wie vor dem Feldzug von Sr. Excellenz dem G. d. K. Grafen Schlik befehligt, erhält das Hauptquartier in Wien. Die Truppen haben bereits den Marsch in die neuen Stationen angetreten.

Da die 5. und Depot-Bataillone zu reduzieren anbefohlen wurden, so haben die 4. Bataillone die Weisung erhalten, in die bezüglichen Ergänzungsbereitschaften abzurücken, und es lehren demgemäß die hier befindlichen Bataillone dieser Kategorie in die erblandischen Provinzen zurück, während die nach dem Venetianischen zuständigen außerhalb der Heimat disloziert gewesen 4. Bataillone den Rückmarsch hierher antreten. — Im hiesigen Festungskommando hat ein Wechsel stattgefunden, der bisher provisorische Festungskommandant FML. Baron Urban hat auf seine Bitte das Kommando niedergelegt, um wieder eine aktive Stellung einzunehmen, und eine Erholungsreise angetreten.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht unerwähnt lassen, wie wohlthätig die Maßnahmen des patriotischen Hilfsvereins auf unsere Verwundeten und Kranken eingewirkt haben. Von Seuchen, wie sie in der Regel im Kriege unvermeidlich sind, oder gefährlichen ansteckenden Krankheiten ist glücklicherweise keine Rede.

Deutschland.

Berlin, 2. August. Die „Neue Preuss. Ztg.“ schreibt:

„Mit dem heutigen Tage tritt die Demobilisirung der Armee ins Leben, und zwar, wie wir hören, in der Weise, daß die gesammte Landwehr und der älteste Jahrgang der Reserve zur Entlassung kommen. Der dritte und zweite Jahrgang der Reserve tritt einstweilen in die entsprechenden Landwehr-Bataillone über. Die zur Zeit ausgehobenen Rekruten werden gleichfalls der Landwehr-Bataillone zugewiesen. Der jüngste Jahrgang der Reserve wird nach dem 1. Oktober zur Entlassung kommen, wenn die Rekruten bei den Linien-Regimentern eingetroffen sein werden.“

— Das Pferdeausfuhr-Verbot über die Grenzen des Zollvereins soll aufrecht erhalten werden, so daß der Verkauf der für die Mobilmachung erstandenen Pferde wenigstens dem Auslande nicht zu Statuten kommt. Namentlich haben die französische und sardinische Regierung Aufträge zum Ankauf von Pferden nach Preußen gelangen lassen.

Italienische Staaten.

Die Nachrichten über die Lage der Dinge in Mittel-Italien lauten einander widersprechend. Die Einen behaupten, die Bevölkerungen von Toscana, Modena und Parma bereiteten sich zum äußersten Widerstande gegen die Rückkehr der legitimen Souveräne vor; die Andern sagen dagegen, diese Bestrebungen gingen nur von einer kleinen Partei aus; die überwiegende Mehrheit in Mittel-Italien sei der

nene Ueberzeugung, daß beide Höfe Mailand einem spanischen Prinzen zu erobern dachten, führte zu dem Wormser Traktate vom 13. September 1743, in dessen neuntem Artikel M. Theresia für Sardinien's Bundesgenossenschaft Vigevano, Domo d'Ossola und Pallanza, Voghera und Bobbio (74 Quadratmeilen) abtrat, so daß Tessin und Po fernerhin Sardinien von Oesterreich scheiden sollten. Aber auch im Wiener Frieden, welcher am 23. Oktober 1748 den Erbfolgekrieg schloß, mußte die Dotierung einer vierten regierenden Linie des Hauses Bourbon auf Oesterreich's Kosten mit den Herzogthümern Parma und Piacenza gutgeheißen werden (Art. VII.)

Auf 130 Quadratmeilen war die österreichische Lombardie zusammengeschmolzen, welcher ein sofort fast fünfzigjähriger Friede jene glückliche Zeit schenkte, die von italienischen Geschichtschreibern selbst eine Verwirklichung der Sage vom goldenen Alter der Menschheit genannt wird. M. Theresia ordnete nur noch die Verhältnisse Castiglione's und Solferino's, indem sie 1773 dem Hause Gonzaga seine Rechte auf beide Fürstenthümer abkaufte. Auch Joseph's II. rastloser Geist änderte an der Territorial-Gestaltung Italiens nichts.

Wohl aber wurde Oesterreich's Einfluß auf der Halbinsel in anderer Weise erweitert. Der Gemal M. Theresia's war Großherzog Franz von Toscana, aus dem Hause Lothringen. Nach seinem Tode (18. August 1765) übernahm die Regierung des Großherzogthums, da der älteste Sohn das Reich der Mutter erben sollte, der zweitgeborene, Leopold, und als dieser seinem kinderlosen Bruder im Besitze der

österreichischen Länder nachfolgte (20. Februar 1790) und die Regierung des Großherzogthums als damit unvereinbar niederlegte, ging Toscana wieder an den zweitgeborenen Sohn Leopold's, den Großherzog Ferdinand III., über. Toscana bildete eine Sekundogenitur des Hauses Habsburg Lothringen.

M. Theresia's dritgeborener Sohn, Erzherzog Ferdinand, vermählte sich am 15. Oktober 1771 mit M. Beatrix von Este, Tochter des söbnelosen Herzogs Hercules III. von Modena, durch ihre Mutter Erbin der Fürstenthümer Massa und Carrara. In Folge eines Reichsgutachtens vom 18. Jänner 1771 wurde Ferdinand eventuell mit dem nur an Männer vererbenden Moden's belehnt, welches senach zur Terziogenitur für Habsburg Lothringen erwuchs.

Da brachen die Stürme des Revolutions-Zeitalters herein.

Gleich der erste Friedensschluß zwischen Kaiser Franz und der französischen Republik (Preliminar-Friede zu Leoben 18. April, Definitiv-Friede zu Campoformio 17. Oktober 1797) erkannte die Bildung der cisalpinischen Republik an, zu deren Gebieten auch die österreichische Lombardie, Modena, Massa und Carrara gehörten (Art. VII und VIII). Oesterreich erhielt hierfür von dem Territorium der aufgelösten Republik Venedig die Besitzungen in Istrien, Dalmatien und Albanien, und in Ober-Italien das Land, welches westwärts und südwärts durch den Garda-See, die Etsch, den Tartaro, den Kanal Bianco, die Polessella und den Po begrenzt wird (Art. VI), somit die gesammten Provinzen, Venedig, Padua, Vicenza, Treviso, Belluno und Udine (von

welcher kleine Parzellen bereits österreichisch waren), die Provinz Verona, mit Ausschluß der Distrikte Villafraanca und Sanguinetto, des größten Theils von Isola della Scala und einigen anderen Parzellen, endlich die Provinz Rovigo mit Ausschluß der (obnehin früher nicht venetianisch gewesen) Distrikte Massa und Schiobello und einiger kleineren Stücke. Oesterreich besaß nunmehr in Ober-Italien 410 Quadratmeilen, welche nicht, gleich der Lombardie, ein getrenntes Vorland, sondern ein geschlossenes, mit dem großen Ganzen der Monarchie zusammenhängendes Gebiet darstellten. Hiefür übernahm es aber die Entschädigung des Herzogs von Modena mit dem Breisgau (Art. XVIII).

Der zweite Friedensschluß, jener zu Lunéville (9. Februar 1801), wies schon auch im V. Artikel den Großherzog von Toscana auf eine Entschädigung in Deutschland an (Salzburg, später Würzburg) und schränkte die österreichischen Besitzungen in Ober-Italien dadurch ein, daß die Etsch zur Grenze derselben bestimmt wurde (Art. III), wodurch die heutigen Distrikte Caprino und Bardolino, Theile von Verona und Legnago, der Rest von Isola della Scala in der Provinz Verona, die Provinz Rovigo, so weit sie vier Jahre früher zu Oesterreich gekommen war, und die Parzelle Savarezze destro der Provinz Venedig aus dem österreichischen Staatsverbande schieden, — im Ganzen 28 Quadratmeilen.

Allein wieder nach vier Jahren mußte Kaiser Franz im Frieden zu Preßburg (26. Dezember 1805) auf die gesammten Erwerbungen des Campoformier-Friedens zu Gunsten Napoleon's, als Königs von Ita-

Annexion an Piemont zugethan und wenn die piemontesischen Agitationen aufhören oder von Frankreich desavouirt werden, so würde unter der Voraussetzung mehr oder minder liberaler Reformen der Wiederkehr der vertriebenen Dynastien nichts im Wege stehen. Nun steht aber fest, daß Napoleon III. die in Villafranca stipulirte Wiedereinsetzung der mittelitalienischen Fürsten zur Ausführung zu bringen entschlossen ist.

Daß das Turiner Kabinet sich nur ungern der Politik Napoleons in dieser Beziehung gefügt und sogar Schwierigkeiten gemacht hat, den Frieden in Zürich zu unterzeichnen, bestätigt sich. Die französische Regierung aber wollte sich, wie der „A. A. Ztg.“ aus Paris berichtet wird, auf keine weiteren Unterhandlungen einlassen; es scheint ihr an der schleunigen Unterzeichnung des Friedens viel zu liegen, und sie gab daher dem Turiner Kabinet zu verstehen, es müsse selbst am besten wissen, was es zu thun und zu lassen habe. In Zürich würden, wenn die „A. A. Ztg.“ recht unterrichtet ist, nicht allein die Friedenspräliminarien von Villafranca, sondern auch auf die Organisation Italiens bezügliche Punkte unterzeichnet werden und Piemont würde genöthigt sein, nachzugeben oder offen mit Frankreich zu brechen.

(O. D. P.)

Eine Anzahl savoyen'scher Deputirter hat eine Erklärung in dem Sinne veröffentlicht, daß sie sich vereinbart hätten, dahin zu wirken, von der piemontesischen Regierung für Savoyen die administrative Dezentralisation, die Beschränkung des finanziellen und militärischen Kontingentes, die Steuerermäßigung, die Entbindung von allen Kriegskosten und den thätigsten Eifer für Entwicklung des nationalen Reichthums zu erlangen.

Die in Turin erscheinende Klerikale „Armonia“ ist in der Person ihres Verantw. wegen eines Artikels über die Ereignisse zu Perugia zu zweimonatlicher Suspension, zweimonatlichem Gefängniß und einer Geldstrafe von 1000 Fr. verurtheilt worden.

Aus Rom wird geschrieben, daß der Papst nicht mehr abgeneigt sei, sich von dem Kardinal Antonelli zu trennen, und man nennt den Kardinal Viale Prela als eventuellen Nachfolger Antonelli's, aus dessen Rücktritte man schließen dürfte, daß der Papst sich zu gewissen Konzessionen in Betreff der Verwaltung bereitwillig wolle.

Das Wahl-Comité in Bologna fordert die Bevölkerung in einer Proclamation auf, sich gleich Parma, Modena und Toscana gegen die Restauration der legitimen Regierung und für Viktor Emanuel auszusprechen. Am Schlusse der Proclamation heißt es:

„Eine ausführliche Erklärung des öffentlichen Wunsches, der die Vergangenheit von sich weist und darnach strebt, italienisch mit Viktor Emanuel zu sein, liegt bereit und erwartet euch.“

Bürger, die ihr gleich uns denkt, eilt herbei und unterzeichnet zu Tausenden.

Die jüngste Geschichte der Donaufürstenthümer lehrt uns, daß fortan das Veto der Völker auch im Rathe der Mächtigen Gehör findet.“

Frankeich.

Paris, 30. Juli. Der Kaiser verlangte vom Staatsrath das Gutachten, ob er die vom letzten Anlehen übrig bleibenden 200 Millionen Fr. auf öffentliche Arbeiten gesetzlich und verfassungsmäßig verwenden könne. Der Staatsrath äußerte sich verneinend

ten, Verzicht leisten (Art. IV), und die Konvention zu Fontainebleau (10. Oktober 1807) sprach ausdrücklich die Reste der Aquileiser Besitzungen dem Königreiche Italien zu.

Als Napoleons Macht zusammenbrach, gewannen in Ober-Italien Oesterreichs Anhänger das Uebergewicht, und schon der zweite Separat-Artikel des Pariser Friedens vom 30. Mai 1814 setzte Tessin, Po, jedoch mit Einschluß des mantuanischen Gebiets am rechten Ufer und Adria als Grenzen der österreichischen Herrschaft daselbst fest, so daß von den Territorien des aufzulösenden Königreichs Italien, außer den bereits österreichisch gewordenen Gebieten in der Lombardie und dem Venetianischen, auch Crema, Bergamo, Brescia, Bellin, Bozzolo und Sabbionetta und die ehemals päpstlichen Distrikte am linken Ufer des untern Po der österreichischen Monarchie einverleibt wurden. Mit dem Patente vom 7. April 1815 wurde das österreichische Ober-Italien in einem Flächeninhalte von 826 Quadratmeilen zum lombardisch-venetianischen Königreiche erklärt.

So bestätigten dasselbe die Artikel XCIII. — XCV. der Schluß-Acte des Wiener Kongresses vom 9. Juni 1815, deren XCVIII. Artikel die Erzherzogin M. Beatrix und ihren Sohn, S. Franz IV., restaurirte, so wie der Hundertste den Großherzog Ferdinand III. von Toscana (welchem sogar Elba, der stato de' presidj und Piombino zufielen) wieder anerkannte.

(Br. Ztg.)

dahin, jener Betrag dürfe dem Zweck, wofür ihn der gesetzgebende Körper bewilligt hat, nicht entfremdet werden. „Man wird daher denselben zu Seerüstungen verwenden.“ Der Schritt des Kaisers erregt einiges Aufsehen. Der gesetzgebende Körper würde gewiß nichts einwenden, wenn jene 200 Millionen Fr. anstatt dem Marineminister dem Minister der öffentlichen Bauten zugewiesen würden. Der Korrespondent der „Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu in ironischer Weise; Ohne Zweifel hatte der Kaiser dabei die Absicht, noch ein Mal seine Friegeestliebe zu bekunden. Wenn er mit den 200 Mill. Fr. Schiffe ausrüstet und neue Kriegsschiffe baut, so geschieht es nur, weil er nach der Verfassung, dem Gesetze und dem Gutachten des Staatsraths nicht anders kann.

Der „Moniteur“ meldet, daß Kaiser Napoleon den piemontesischen Gesandten in besonderer Audienz empfangen habe, welcher den Chevalier Desambrois, Vize-Präsidenten des piemontesischen Senates, Präsidenten des Staatsraths und „Vollmächtigten Sardinien's zu den Konferenzen von Zürich“ vorstellte.

Vermischte Nachrichten.

Kaisbach, 5. August.

Ist auch der Kanonendonner wieder verhallt, so bietet doch fast jeder Tag Gelegenheit in Fülle zu patriotischen Handlungen und Manifestationen der edelsten Opferwilligkeit und treuesten Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus, und wir müssen es unserer Bevölkerung zur Ehre nachsagen, daß sie jede Gelegenheit, wo es gilt, den Patriotismus zu betheiligen, mit Freude ergreift. Dafür gibt der vorgestrige Tag wieder einen neuen Beleg. Die Kunde, daß das vierte Bataillon unseres vaterländischen Regiments, Prinz Hohenlohe Nr. 17, auf dem Heimmarsche von Lothich kommend gegen 11 Uhr in unserer Hauptstadt eintreffen werde, hatte die ganze Bevölkerung mit Freude durchdrungen. Schon um 9 Uhr Morgens wimmelte es in der Lattenmansallee von Menschen aus allen Ständen; darunter befanden sich auch 2 franz. Gefangene, die, obwohl sie sich schon ein Paar Tage hier aufhalten, noch immer die Neugierde fesseln. Viele Bewohner gingen dem Bataillon stundenweit entgegen. Die Gemeindevorstellung hatte in dem Alleeplatz, der in die Trichterstraße mündet, Tische, Bänke herrichten und Erfrischungen verschiedener Art herbeischaffen lassen, um die braven Söhne der Heimat, die, in der wahrhaft glühenden Atmosphäre marschirend, ganz erschöpft hier ankamen, zu laben. Auch die städtische Musikbande war aufgestellt. Gegen 11 Uhr sah man aus einer Staubwolke Gewehrklänge blitzen. „Sie kommen“ hieß es, und Alles drängte vorwärts. Am Eingange in die Allee wurden die Kommenden von der Gemeindevorstellung und vielen Honoratioren empfangen und eingeladen, in der Allee auszuruhen und Erfrischungen zu nehmen. Diesem Ansinnen wurde willfahrt, die Gewehre wurden in Pyramiden gestellt, und bald lagerten sich im kühlen Schatten die kräftigen Gestalten, vom Schweiß durchnäßt, mit sonnenverbrannten und glühenden Gesichtern, aus denen die Freude, ihre Heimat wohlbehalten wieder zu sehen, gar deutlich funkelte. Nach der zur Abkühlung nöthigen Rast wurden die Erfrischungen gereicht; sie bestanden in Brot, Käse, Würsten und Wein, per Mann eine halbe. Für die Herren Offiziere war ein besonderer Tisch gedeckt. Der Herr Bürgermeister brachte in einem sinnigen Toast ein „Hoch“ dem Allerhöchsten Kaiserhause und dem tapfern vaterländischen Regimente, welches mit tausendfachem Bivat erwiedert wurde.

Aus Turin vom 26. Juli berichtet man der „Allg. Ztg.“: „Gestern war ich Zeuge eines grenzenlosen Unglücks. Etwa eine halbe Stunde vom hiesigen Bahnhofe der „Viktor Emanuelbahn“ entfernt stießen zwei im schnellsten Lauf daher laufende Militärszüge gegen einander. Der eine von Mailand kommend, mit zwei Lokomotiven versehene Zug transportirte die französische Gardeartillerie zurück an den Fuß des Mont Genis, der andere, gerade von daher kommend, transportirte piemontesische Artillerie. Wöge man sich nur das schon furchtbare Gewicht, somit die furchtbare Kraft vorstellen, welche diesen Zügen inne wohnte. Bedenkt man dann weiter, daß der eine mit 2 Lokomotiven der Steigung zufuhr, während der andere thalabwärts kam, sie durch eine schreckliche Nachlässigkeit, Irrthum oder Vergessenheit einander gar nicht angezeigt waren, sie auch einander nicht rechtzeitig gewarnten und daher nicht so viel als möglich bremsen konnten, da eine Biegung sie einander verdeckte, so kann man sich einen ungefähren Begriff von dem furchtbaren Zusammenstoß machen. Die zwei vorderen Maschinen standen und lagen zerdrückt, zerbrochen und zerquetscht da, wie die Leichname ihrer Führer und der Heizer.

Eine Reihe von Wagen zerplittert, die Splinter zum Theil auf 10—12 Schritte in die benachbarten Wiesen hinausgeschleudert; entsetzlich waren aber die

Verwundeten anzuschauen, welche die unversehrten Gebliebenen und die aus dem benachbarten französischen Lager herbeigeeilten Soldaten aus den Trümmern hervorhoben. Die französischen Gardeartilleristen, Männer wie Bäume, welche bei Magenta und Solferino den Tod in hundertfacher Gestalt gesehen hatten, weinten beim Anblick ihrer so entsetzlich verstümmelten Kameraden — eine Verwundung, wie sie keine Kugel, noch Stich- oder Schußwaffe zu verursachen im Stande ist. Selbst die herbeigeeilten französischen Militärärzte konnten einen Anflug von Entsetzen nicht unterdrücken Angesichts der formlosen, zum Theil noch lebenden menschlichen Fleischklumpen. Der wirklich auf dem Plage gebliebenen Todten waren elf, allein der Verwundeten über sechzig, wovon die Aerzte kaum der Hälfte Aussicht auf Rettung geben. Die Ursache der traurigen Katastrophe scheint in der Abwesenheit des Turiner Stationschefs gelegen zu haben, der, durch Geschäfte anderwärts hin berufen, durch einen Unterbeamten ersetzt war, welcher entweder nicht mit dem Geschäftsgang vertraut oder aber nicht gehörig von der auf ihn lastenden schweren Verantwortlichkeit unterrichtet war, denn Thatsache ist, daß die beiden Extrazüge einander gegenseitig nicht angezeigt waren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Venedig, 3. August. Die „Gazzetta Ufficiale“ bringt eine Kundmachung der Finanzpräfektur für Venetien und das mantuanische Gebiet, wodurch eine neue Interimssolllinie von Tirol zum Po festgesetzt wird.

Dresden, 4. August. Graf Colloredo ist Nachmittags 3½ Uhr von Wien hier eingetroffen und um 6 Uhr nach Zürich weiter gereist.

Paris, 4. August. Man berichtet, der Kaiser werde morgen oder übermorgen nach dem Lager von Châlons reisen.

Paris, 4. August. Der „Moniteur de la Flotte“ meldet, in den Häfen des Océans sei Befehl gegeben worden, um die fernere Ausrüstung der Schiffe einzustellen. Auch zu Toulon hat die Entwaffnung begonnen, alle Matrosen, die bereits fünf Dienstjahre zählen, werden sofort beurlaubt.

Marseille, 4. August. Nachrichten aus Alexandrien vom 26. v. M. zufolge soll der französische Konsul auf der Küste gegenüber von Aden ermordet worden sein.



Camillo Maschek

(geboren am 11. Juli 1831, gestorben zu Stainz in Steiermark am 29. Juni 1859.)

Der Name Maschek ist nicht allein in Krain, sondern in der ganzen Musikwelt wohl bekannt.

Ueber Camillo Maschek, sein Leben und Wirken, ist es Pflicht, einige Worte zu sprechen.

In seiner frühesten Jugend besuchte er die Musikschule hier, unter seinem Vater, Kaspar Maschek, der ihn, als sechsjährigen Knaben, mit zärtlichster Sorgfalt, im Gesange, Klavier- und Violinspiel unterrichtete. Schon als Knabe von acht Jahren wirkte er im Konzerie, überraschte das Publikum mit kleinen Solo-Parthien und legte schon damals reiche musikalische Fähigkeiten an den Tag. Vervollkommenet im musikalischen Fache und zu höherem Alter gereift, war ihm der Wirkungskreis zu klein; er begab sich nach Wien und Prag, um im Kreise hochgebildeter Musiker seine Studien fortzusetzen. Ausgerüstet mit musikalischen Kenntnissen und der Landessprache mächtig, da dieselbe in den ersten Schulklassen notwendig erforderlich ist, erhielt er die Stelle seines in Pension getretenen Vaters. Von edler Berufspflicht durchdrungen wirkte er rastlos als Lehrer, wie auch als Sänger und Chordirektor, als Repräsentant und Kapellmeister bei der philharmonischen Gesellschaft mit dem glänzendsten Erfolge. Camillo Maschek ist als Komponist nennenswerth, sowohl durch die Werke die bereits erschienen sind, als auch durch die reichen Manuskripte, welche erst später zur Öffentlichkeit gelangen werden, die die Nachwelt mit Dank anerkennen wird. Darunter befinden sich: Unterrichtswerke, Sonaten, ein Oratorium, Messen, Offertorien, Tanden ergo, Festkantaten; ferner viele Quartette in deutscher und slowenischer Sprache, welche originell und seelenvoll komponirt sind. Dann grüßte Camillo Maschek eine Zeitschrift für Landorganisten: „Cecilia“, welches Blatt theils theoretische, theils praktische Anweisung im Gesange wie im Orgelspiel — enthält. Seine zarte und schwache Konstitution erlag in der schönsten Blüthe seiner Jahre, und so sind mit seinem letzten Athemzuge auch die harmonischen Akkorde seiner „Cecilia“ verhaucht.

Jede seiner Wäse:

— a —

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien, 4. August Mittags, 1 Uhr.

Das Geschäft Aufangs ganz unbedeutend wurde im Verlaufe reger. Staats-Effekte fest und beliebt, Banaktien begehrt, Dampfschiffaktien zu höheren Preisen gesucht, Elisabethbahnaktien viel gekauft. Im Ganzen eine recht gute Stimmung und günstige Tendenz auch hinsichtlich der Industrie-Effekte überhaupt vorwaltend. — Devisen etwas weniger vorhanden und momentan mehr begehrt, wurden fester gehalten, schließen aber nicht wesentlich verändert gegen gestern.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Marc
In österr. Währung zu 5% für 100	70.25	70.50
Aus d. National-Anleihen zu 5% für 100 fl.	80.20	80.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.25	75.50
ditto zu 4 1/2% für 100	65.—	66.25
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	295.—	300.—
„ 1839 „ 100 „	117.50	118.—
„ 1854 „ 100 „	112.25	112.75
Comor-Rentenscheine zu 42 L. austr.	14.50	15.—

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oester. 3. 5% für 100 fl.	92.—	94.—
„ Ungarn „ 5% „ 100 „	73.—	74.—
„ Tem. Banat, Kreut. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	72.—	73.—
„ Galizien „ zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	71.50	72.—
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	72.—	72.50
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	82.—	88.—
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	902.—	904.—
Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	216.30	216.50
d. n. öst. Lokom.-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. pr. St.	550.—	565.—
d. kais. Ferd. Nordb. 1000 fl. ö. W. pr. St.	1828.—	1830.—
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. ö. W. pr. St.	260.—	266.50
d. kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. ö. W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	132.50	133.—
d. sud. nörd. öst. Eisenb. 200 fl. ö. W. p. St. 131.—	131.—	131.50
d. Eisenb. zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. sud. Staats-, lomb.-venet. und Central-ital. Eisenb. zu 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	122.—	123.—
d. Kaiser Franz-Josef Drahtbahn zu 200 fl. oder 600 fl. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	—	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. pr. St.	478.—	480.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. ö. W. pr. St.	268.—	270.—
d. Wiener Dampfm. Akt.-Ges. zu 500 fl. ö. W. pr. St.	315.—	35.—

Pfandbriefe

der Nationalbank 6jährig zu 5% für 100 fl.	98.75	97.—
„ 10jährig zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
auf ö. W. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	85.—	86.—
der Nationalbank 1monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	81.75	82.—

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	95.50	96.—
„ Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. ö. W. pr. St.	102.—	103.—
Guthaus zu 40 fl. ö. W. pr. St.	77.—	78.—
Salin „ 40 „ „ „ „	38.75	39.—
Polffy „ 40 „ „ „ „	36.—	36.50
Glary „ 40 „ „ „ „	35.50	36.—
St. Wendis „ 40 „ „ „ „	35.—	36.—
Windischgraz „ 20 „ „ „ „	24.25	24.75
Walestein „ 20 „ „ „ „	24.75	25.—
Reglevich „ 10 „ „ „ „	14.50	15.—

Effekten-Kurse vom 5. August 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anleihen zu 5% für 100 fl.	80.20 ö. W.
Metalliques „ 5% „ ditto	76. ö. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank „ pr. Stück	903. ö. W.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ „	217 10 ö. W.

Wechsel-Kurse vom 5. August 1859.

3 Monate.

Augsburg „ für 100 fl. südd. Währung	100.50
Londen „ „ 10 Pfund Sterling	117.—

Kurs der Gold-Sorten.

Kaiserliche Münzkant.	5.53
-----------------------	------

Fremden-Anzeige.

Den 4. August 1859.

Hr. Graf Montenuovo, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, und — Hr. v. Kersgen, k. k. General-Major, von Verona. — Hr. Graf Daun, k. k. General-Major, nach Baden. — Hr. Langlacher, k. k. Major, — Hr. Zanoner, und — Hr. Coppet, Handelsleute, — Hr. Strecher, und — Hr. Venezian, Kaufleute, von Triest. — Hr. Dimitriewich, Doktor der Medizin, von Pancevo. — Hr. Herman, Inspektor der Lebensversicherungsgesellschaft, — Hr. Weselo, Geshändler, und — Hr. Friedrich, Hauptmanns-Gattin, von Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 29. Juli 1859.

Dem Genard Reißinger, Tandler, sein Kind Josef, alt 4 Jahre und 5 Monate, in der Stadt Nr. 142, am Zehrfieber. — Katharina Verhous, Inwohnerin, alt 60 Jahre im Zivilspital Nr. 1, am Durch-

fall. — Der Maria Sedlar, Inwohnerin, ihre Tochter Lucia, alt 17 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 35, an der Lungenkrankheit.

Den 30. Martin Gregorin, Inwohner, alt 52 Jahre, — und Johann Razhumik, Glasergeselle, alt 29 Jahre, beide im Zivilspital Nr. 1, an der Lungen-tuberkulose.

Den 31. Giuseppe de Cecco, Maurer, alt 38 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Typhus. — Dem Michael Rus, k. k. Wegräumer, sein Kind Franziska, alt 9 Monate, in der Krakau-Vorstadt Nr. 41, an Krämpfen. — Dem Herrn Moriz Siegel, k. k. Revisions-Assistenten, sein Kind Gabriele, alt 16 Monate, in der Krakau-Vorstadt Nr. 66, an der Auszehrung. — Dem Gregor Wersliker, Inwohner, sein Kind Johann, alt 1 Jahr, in der Lanan-Vorstadt Nr. 50, am Durchfall.

Den 1. August. Fräulein Franziska Costa, k. k. Gefällen-Kassiers-Tochter, alt 84 Jahre, in der Stadt Nr. 199, an der Entkräftung. — Herr Josef Weßensal, Schneidermeister, alt 52 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 23, an Lähmung der Baucheingeweide. — Dem Alois Saurisch, Hafnergeselle, sein Kind Alois, alt 9 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 92, am Zehrfieber. — Maria Govekar, Bettlerin, alt 80 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an einem organischen Herzfehler. — Katharina Klink, Köchin, alt 63 Jahre, in der Stadt Nr. 290, an der knöcheligen Lungenkrankheit. — Dem Herrn Josef Hilscher, Musik-lehrer und Organist, sein Kind Ludmilla, alt 11 Monate, in der Stadt Nr. 268, an Konvulsionen.

Den 2. Dem Herrn Josef Balasch, k. k. Ober-lieutenant, seine Frau Elisabetha, alt 52 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 26, am Magenkrebs. — Lukas Zeranzbich, Grundbesitzer, alt 62 Jahre; — Andreas Zeranzbich, alt 30 Jahre, und — Anton Zeranzbich, alt 26 Jahre, beide Söhne des Lukas Zeranzbich, (alle drei aus Udmarh), dann — Johann Pelzbek, Kutscher, alt 30 Jahre, alle Vier in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 60, am Stiefschlag.

Den 3. Dem wohlgl. Herrn Anton v. Naushen-fels, Ingenieur in Larvis, seine Tochter Maria, alt 6 Jahre, in der Krakauer-Vorstadt Nr. 21, an der Ruhr. — Dem Herrn Hugo Müller, k. k. Bahn-amts-Offizial, sein Kind Paulina, alt 8 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 118, am gallischen Brech-durchfall.

Anmerkung: Im Monat Juli sind 70 Personen gestorben.

3. 368. a (1) Nr. 8091.

Rundmachung.

(Theilweise Eröffnung des Privatfrachten-Ver-kehres auf der südlichen Staats-Eisenbahn.)

Mit Bewilligung der hohen Militär-Be-hörde werden vom 7. d. M. angefangen, täg-lich 2 in der Richtung nach Süden verkehrende Lastzüge zur Beförderung von Privatfrachten bestimmt; es können daher vom 6. angefangen derlei Frachten aufgegeben werden.

Diese 2 Züge werden bei Weitem nicht ge-nügen, um allen Anforderungen längs der gan-zen Bahn entsprechen zu können; es wird da-her eine Beschränkung der Menge der aufzu-nehmenden Güter, sowie auch der Auf- und Ab-gabestationen eintreten.

Vorläufig werden die Stationen: Wien, Neustadt, Mürzzuschlag, Bruck, Graz, Mar-burg, Pölschach, Zill, Steinbrück, Laibach, Rabresina und Triest als Auf- und beziehungs-weise Abgabestationen bestimmt.

Sobald es zulässig werden wird, werden noch andere Stationen zur Aufnahme und Ab-gabe von Frachten bezeichnet werden.

Um in die Frachten-Aufnahme eine Regel zu bringen und um die Aufnahmsmagazine nicht zu überfüllen, werden Frachten-Anmeldungen bei den betreffenden Transport-Expediten an-genommen.

Um möglichst viele Parteien, wenn auch nur nach dem dringendsten Bedürfnisse, zu befrie-digen, können von Ein und demselben Aufge-ber, auf ein und derselben Station, an einem Tage nur 200 Ztr. Frachtgut aufgenommen werden, aber auch die Zulassung der Beför-derung kann nur nach der Zulässigkeit der Fort-schaffung gegeben werden, wobei die Reihen-folge der Anmeldungen maßgebend ist.

In Wien findet die Aufnahme von Gütern für Rabresina und Triest bei der Expositur am Haupt-Bollamte, für andere Stationen aber am Magleinsdorfer Bahnhofe Statt.

Eine Aufnahme von Privatfrachten zur Be-förderung in nördlicher Richtung kann vorläufig noch nicht stattfinden.

Betriebs-Direktion der k. k. priv. südl. Staatsbahn.

Wien am 4. August 1859.

3. 1331. (2)

An die P. T. Gläubiger der Firma:

Arnstein & Eskeles.

In Gemäßheit des §. 17 der Verordnung der Ministerien der Justiz und des Handels vom 18. Mai 1859, R. G. B. Nr. 90, werden die Gläubiger der Firma: „**Arnstein & Eskeles**“, hinsichtlich des Herrn Daniel Bern-hard Freiherrn v. Eskeles als Chef, und des Nachlasses des verstorbenen Herrn Ludwig Freih. Pereira-Arnstein als öffentlichen Gesellschafters dieser Firma, und nachdem in die Vergleichs-masse dieses Großhandlungshauses auch das Ver-mögen der nachbenannten Firmen gehört, hiemit auch die Gläubiger der k. k. priv. Grazer Zucker-Raffinerie in Graz, der k. k. priv. Laibacher Zucker-Raffinerie in Laibach, der k. k. land. priv. Grazer Tuch- und Loden-Fabrik in Graz, der k. k. landesb. Lochowitzer Wamm-wollgespinnst-Fabrik in Lochowitz u. der k. k. priv. Zuckerraffinerie Böbbs, aufgefordert, ihre aus was immer für einem Rechtsgrunde herrührenden Forderungen bei dem k. k. Notar Dr. Ignaz Kaiser in dessen Kanzlei, Stadt, Kolnerhofgasse Nr. 739 in Wien, längstens bis **27. August 1859** unter Vorbringung der den Titel und Betrag ihrer Forderungen ausweisenden Urkunden oder sonstigen Behelfe so gewiß schriftlich anzumel-den, widrigens sie, wenn ein Vergleich zu Stande kommt, nicht nur von der Befriedigung aus allem der Vergleichsverhandlung unterlie-genden Vermögen, insofern ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte bedeckt sind, aus-geschlossen werden würden, sondern sie auch die Folgen des §. 27 der Verordnung der Mini-sterien der Justiz und des Handels vom 18. Mai 1859, R. G. B. Nr. 90, wohnach der Schuldner durch den abgeschlossenen Vergleich, sofern in demselben nichts Anderes bedungen worden, von jeder weiteren Verbindlichkeit, sowohl in Ansehung derjenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, als auch derjenigen, welche diese Anmeldung unterlassen haben, befreit wird, treffen würden.

Wien am 28. Juli 1859.

Dr. Ignaz Kaiser, k. k. Notar.

Dr. Julius Schwarz, k. k. Notar.

3. 1337.

Neues Wörterbuch der italienischen Sprache.

Bei Julius Werner in Leipzig erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Nuovo

Dizionario-Tascabile

italiano-tedesco e tedesco-italiano

compilato

da A. dei Fogolari e da A. Dr. Gerlach.

Taschen-Wörterbuch

der deutsch-italienischen u. ital.-deutschen Sprache,

zum

Reise-, Konversations- u. Schulgebrauch

mit

Bezeichnung der italienischen Aussprache

sewie

den neuesten Wörtern u. Ausdrücken,

bearbeitet

von

Dr. A. Gerlach & A. v. Fogolari.

53 Bogen 32. brosch. Preis fl. 2.10 ö. W. Zu engl.

Leinwand gebunden fl. 2.45 ö. W.

Dieses mit richtig geleiteter Uebersetzung und auf das Um-fächigste bearbeitete Wörterbuch hat durch schnelle und günstige Aufnahme nicht nur seine Brauchbarkeit belegt, sondern damit auch den Beweis geliefert, wie groß bisher der Mangel eines derartigen zuverlässigen Hilfsmittels der italienischen Sprache gewesen ist.